

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 32 (1974)

Vorwort: Vorwort

Autor: Felchlin, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Angesichts der veränderten wirtschaftlichen und politischen Welt will es einen fast bedrücken, im Vorwort der Neujahrsblätter dem Gelingen eines neuen Jahrgangs freudigen Ausdruck zu verleihen. Es könnte nämlich aussehen, als erkenne man die Zeichen der Zeit nicht, und als schwelge man in Rückschau auf Erledigtes und in Missachten von Gegenwart und Zukunft in ihrer bedrückenden Realistik. Das ist aber keinem denkenden Menschen möglich, ist es doch wie eine Art Menetekel, wenn die arabische Welt dem Westen den Oelhahn zudrehen kann, und wenn man sich ausmalt, dass die Sowjetunion, bei einmal wiedereröffnetem Suezkanal und ihrer freien Zufahrt in den Indischen Ozean, vom Persischen Golf aus uns immer wieder dasselbe bescheren könnte. – Hoffentlich wirkt sich diese Bedrohung für Europa und die USA letzten Endes genau so aus, wie einst gegenüber England die napoleonische Kontinentalsperrre, die diesem erst recht die britische Weltgeltung im 19. Jahrhundert eintrug! Es bedürfte nur der Zeit.

Aus dieser spekulativen Hoffnung heraus versuchen wir nun doch, zur Überwindung von momentaner Depression und Panik in punkto Weltgeschehen, uns über Erfolge im aktuellen Zeitablauf im geographisch lokalen Umkreise zu freuen, und uns daher als Provinzstadt, die endlich eine voll ausgebaute Maturitätsschule erhielt, im berechtigten Stolze zu sonnen; denn noch bis gestern konnten wir ja mit *Ulrich von Hutten* jauchzen «O saeculum, o literae! Juvat vivere!» Oh Jahrhundert, oh Wissenschaften! Es ist eine Lust zu leben! Mehr als erfreulich ist es, dass eine ganze Anzahl von Berufenen Sein und Werden dieser «Kantonsschule im Hardwald» darstellt und damit ein Dokument von bleibendem Wert erzeugt, das übrigens in dankenswerter Weise von *Dr. Peter André Bloch* alleine sowohl konzipiert als zusammengetragen wurde. Wie umsichtig und sorgfältig von Behörden und zuständigen Instanzen aber geplant wurde, und wie liebevoll man der Bedürfnisse unserer Jugend sich annahm, das spricht

doch sehr für das feine Verständnis unserer Generation, welche von der progressiven Jugend im allgemeinen immer wieder als uneinsichtig, als veraltet und als überwunden geshmäht wurde! Möge sich diese Jugend daher durch alle anderen Beiträge in diesem Hefte den Blick auch rückwärts lenken lassen, in die Gefilde von Herkunft, Geschichte und Natur, um zu würdigen – wie *Dr. h.c. Albin Fringeli* in seinen «Zehn Bezirke(n) des Kantons Solothurn» von den Pendlern im Thale sagt – dass «sie, die am frühen Morgen in entlegene Städte reisen, um ihr Brot zu verdienen, am Abend in die heimatliche Stube zurückkehren und dadurch nicht zu heimatlosen Zigeunern werden, und dass diese zwar die Stimme der neuen Zeit hören, aber nicht überhören, was ihnen die Vergangenheit in die Ohren flüstert.» Wenngleich dieses Raunen einen Menschen unabdingbar seiner Heimat verpflichtet und ihn durch diese Eigenart auch als Patrioten für einen grösseren Zusammenschluss wertvoll macht, so verfällt dieser – sei er Oltner, Solothurner oder irgendein anderer Schweizer – noch keineswegs jenem Nationalismus, der den Westen jüngst gerade dem arabischen Affront gegenüber, in Missachtung des übergeordneten europäischen Gedankens, kapitulieren liess.

Lieber Leser! Nun steht das neue Jahr vor der Türe, das uns in Technik und Wirtschaft Energie mangel und Ähnliches mit ihren unübersehbaren Folgen, und im privaten Bereich Frieren und Existenznöte verspricht. Die Neujahrsblätter wünschen Dir von Herzen ein Jahr 1974, das sich immerhin als besser erweisen möge, als die trübe Prognose es verheisst; denn *Friedrich Rückert* rät uns zu Zuversicht mit den Worten:

«Schlägt dir die Hoffnung fehl, –
Nie fehle dir das Hoffen!
Ein Tor ist zugetan,
Doch tausend sind noch offen!»

Es grüssen Dich mit diesem freundlichen Appell heimatverbunden und erinnerungsgetreu die

«OLTNER NEUJAHRSBÄTTER»
durch deren Redaktorin

F. U. Telehlii